

Eine Idee „made in Stendal“

Neuer „Bjoern“ patentiert: Produktion und Design stammen komplett aus der Rolandstadt

Von Mike Höpfner

Stendal. Technik und Design „made in Stendal“. So könnte die Kooperation zwischen Unternehmer Jens Schumacher und Industriedesigner Rüdiger Laleike bezeichnet werden. Patentiert, entworfen und konstruiert wird der aktuelle Designer-Holzofen in der Rolandstadt. Von hier verkaufen sich seine Vorgänger nicht nur bundesweit, auch im Ausland findet Schumacher Abnehmer.

„Wir haben das Patent auf unsere Holzöfen und produzieren alles vor Ort. Unsere Kunden kommen aus ganz Deutschland, vor kurzem habe ich zwei Öfen nach Frankreich verkauft“, berichtet Schumacher. Auch in den Niederlanden habe er einen Absatzmarkt. Bei der Wahl eines Designers blieb Schumacher ebenfalls regional orientiert und verließ sich ganz auf altmärkische Kompetenz.

Der gelernte Lokschlosser und studierte Industrieformgestalter Rüdiger Laleike stand ihm als Designer während der gut einjährigen Entwicklungsphase zur Seite und zeichnet für das Äußere des Ofens verantwortlich. „Seit Januar 1988 bin ich selbstständig und habe viele Prospekte entworfen. Aber wenn ich mir etwas aussuchen könnte, würde ich am liebsten nur solche Sachen machen“, sagt Laleike und zeigt auf ein



Geschäftsführer Jens Schumacher (l.) entwirft, konstruiert und produziert seine Holzöfen ausnahmslos in der Rolandstadt. Für ein neues, verschlanktes Modell holte er sich Unterstützung beim Stendaler Industriedesigner Rüdiger Laleike.

Foto: Höpfner

Modell des neuen „Bjoern“ – so heißen alle von Schumacher entwickelten Holzöfen.

„Design ist nicht nur Verkleidung, es muss von innen heraus kommen“, sagt Laleike. Seine Ausbildung als Lokschlosser komme ihm bei technischen Angelegenheiten immer wieder zugute. Auch im Landmaschinenbau und im Möbeldesign

wurde die Kreativität des gebürtigen Mieters gefordert.

Ungeachtet der steigenden Verkaufszahlen, müsse der Kundenkreis noch erweitert werden, so Schumacher: „Wir müssen uns mit Holzöfen in der Region erst einmal einen Namen machen“. Der Firmenname „JS Lasertechnik“ zumindest weist noch nicht auf diese Sparte hin.

„Unser Schwerpunkt liegt nach wie vor auf der Fertigung von Baugruppen. Wenn ich nur die Öfen produzieren würde, könnte ich davon zurzeit nicht leben“, räumt der Geschäftsführer ein.

Die Arbeit mit Laleike übersteigt indes die Gestaltung des neuen „Bjoern“. Den Eingangsbereich des Stendaler Betriebes

zieren Fotomontagen des Designers. So findet sich auf dem Bild „Der arme Poet“ von Carl Spitzweg ein von Schumacher entworfener Ofen.

Wenn alles nach Plan läuft, soll noch in diesem Jahr mit der Serienproduktion begonnen werden. Auch dem internationalen Vertrieb stünde dann nichts mehr im Wege.